

Hopfennotiz.

Verkauf, Einkauf & Lagerung von Hopfen besorgt billigst und reell
Leopold Held
Kommissionsgeschäft in Hopfen,
Nürnberg;
Geschäftslokalität am Hopfenmarkt.

Unter weisach.
Ich habe den Auftrag einen bei der land-
wirthschaftlichen Lotterie gewonnenen
Pflug
Nr. 25 an den Meistbietenden zu verkaufen.
A. Niecker.

Geld-Gesuch.
Gegen die Versicherung eines
Aders im Werth von 530 fl. werden
275 fl. aufzunehmen gesucht. Nähere
Auskunft ertheilt die Redaktion des Blattes.

Wichtige herzogliche Braunschwelger- und sonstige Original-Staats-Premien-Lose sind in allen Staaten gesetzlich zu spielen erlaubt.
Wir 2. Hr. Br. Crt. folgt ein Original-Staats-Lose (keine Promessen) der von hoher Staats-Regierung genehmigten & garantierten großen
Geld-Verlosung, deren Gewinnziehung schon am 20. und 21. Oktober d. J. beginnt, wo jedes gegangene Loos gewinnen muß und folgende Haupttreffer, als es:
250,000
200,000, 190,000, 175,000,
170,000, 165,000, 162,000,
160,000, 158,000, 156,000,
153,000, 152,000, 150,000,
149,000, 50,000, 40,000, 25,000,
20,000, 10,000, 30,000, 30,000,
12,000, 11,000, 30,000, 30,000,
4000, 290,000, 1310,000,
1500, 1200, und über 25,000
Gewinne à 1000, 500, 300,
200, 110, 100 Werth. 2c.
zur Entziehung kommen, und bietet überhaupt keine andere Staats-Verlosung solche großartige Vortheile als hier dem Theilnehmer geboten werden.
Prämie Aufträge werden gegen Einzahlung des Betrags oder gegen Nachschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und versichert ausgeführt, und nach vollendeter Zeichnung die amtliche Liste nebst Gewinnbehebungen zugesandt.
Man wende sich baldigst direkt an
A. Goldfarb,
Staats-Verlosung in Hamburg.
NB. Zu sämtlichen von Bremen, Frankfurt und Hamburg angekauften Verlosungen sind dieselben Lose stets vorrätig bei uns, mit direct zu beziehen.
Bachnang, Freitag den 8. Oktober gibts
Salz
Regler Schab.

Ämtliche Nachrichten.

* Zufolge eines Uebereinkommens zwischen den deutschen Postverwaltungen werden im Fahrpostwechselverkehr von nun an Pakete ohne Werthdeklaration angenommen und befördert, auch wenn der Verschluss nicht durch Versiegelung, sondern in der Weise hergestellt ist, daß die Enden des Bindfadens, welcher zum Vernähen oder zur Verschnürung der betreffenden Sendung dient, durch Anlegung einer oder mehrerer Blumen vereinigt und diese Blumen mit einem Stempelabdruck versehen werden, welcher dem Siegel, resp. Stempelabdruck auf dem Begleitbriefe nach Form und Inhalt im Wesentlichen entspricht. Diese Verschlussweise darf auch bei Paketen ohne deklarirten Werth im inneren württembergischen Verkehr angewendet werden.

Tages-Ereignisse.

Württemberg.

Bachnang, 6. Okt. Wie schon im letzten Blatte unter den Anzeigen angekündigt war, wird der Lehrergesangsverein des hiesigen Bezirks nächsten Samstag den 9. ds. Mts. Nachmittags halb 2 Uhr in der Kirche zu Sulzbach wieder eine öffentliche Produktion mit ausgesuchtem Programme geben. Freunde des Gesangs und kirchlicher Musik machen wir darum wiederholt auf den schönen Genuß aufmerksam, den man hierbei bekannntermaßen zu erwarten hat und der diesmal durch die gütige Mitwirkung bedeutender auswärtiger Musik-Kenner noch erhöht werden wird. Möge sich Niemand abhalten lassen, an demselben Theil zu nehmen.

Bachnang, 6. October. Bei der am letzten Samstag stattgefundenen Wahl eines Ortsvorstehers von Großspach fielen die meisten Stimmen auf Schultheiß God von Göpfheim, D.-A. Marbach. Dieser wird darum ohne Zweifel auch von der Regierung bestätigt werden.

* In Ludwigsburg kommen am Montag den 11. und Dienstag den 12. d. M. in der sogenannten sechsachen Allee Militärsperre zum Verkauf.

Stuttgart den 3. Okt. Heute fand im Königsbau eine Versammlung von Eigenthümern und Direktoren süddeutscher Spinnereien und Webereien statt. Dieselbe war aus Bayern, Württemberg und Baden sehr zahlreich besucht und sprach sich nach längerer Beratung einstimmig dahin aus, daß die Arbeitszeit in sämtlichen dieser Branche angehörigen Etablissements, in welchen dieselbe noch 13 Stunden täglich beträgt, auf 12 Stunden herabgesetzt werden soll.

Stuttgart den 5. Okt. (Corresp.) An die Vorländer des Landes ist schon vor längerer Zeit der Erlass hinausgegangen worden, darauf zu achten, daß in Staats-, Corporations- und Privat-Waldungen fränkische Tannen-, Fichten- und Föhrenholz aufbereitet und rechtzeitig aus den Waldungen entfernt werde. Das fränkische im Walde liegende Nadelholz ist die Brutstätte für die Forstschäferarten, die sich schon in Folge des trockenen Sommers vom vergangenen Jahre merklich vermehrt haben.

Urach, 1. Okt. So lebhaft bei namhaftem Preisausschlag der gestrige Viehmarkt verlief, ebenso flau war es auf dem heutigen Schafmarkt; von zugeführten 8000 Stück wurden nur 1600 verkauft und bezahlt fürs Paar Hammel 17—26 fl., Schafe 11—21 fl., Lämmer 14—16 fl.

Friedrichshafen, 4. Okt. Als am vergangenen Samstag ein Schiffmann von Altmühl, dessen Frau und Knecht sich draußen auf dem See zwischen Lindau und Altmühl befanden, brach zwischen 6 und 7 Uhr Abends ein heftiger Sturm aus, dem sich, das Bild des aufgeregten Sees noch grauenvoller machend, ein starkes Gewitter beigesellte. Mählich wird von den immer mächtiger anprallenden Wellen ihr Schiff umgeschlagen, glücklich retten sich aber sämtliche drei Personen auf das umgekehrte Fahrzeug, dem Treiben der Wellen überlassen. Sei es nun, daß der Mann von einer Welle wieder vom Schiff herabgespült wurde, oder seine Kräfte nachgelassen, kurz, er lag auf einmal wieder im See, und obwohl ihn seine Frau noch bei der Hand erfaßte, vermochte man doch nicht, ihn wieder auf's Schiff zu bringen. Eine halbe Stunde vor

ihrer Rettung, welche Sonntag Vormittag halb 10 Uhr durch ein schweiz. Dampfboot bewerkstelligt wurde, mochten auch der Frau die Kräfte geschwunden sein, ihre Hand hatte sich von der ihres Mannes, den sie die fürchterliche Nacht hindurch an der ihrigen nachgezogen, gelöst, und nur sie und den Knecht konnte das Boot mehr aufnehmen.

Bayern.

München den 5. Okt. Abgeordnetenkammer. Präsidentenwahl: Der siebente Wahlgang ergab wieder Stimmengleichheit für Edel und Weiss. Fortsetzung des Wahlaktes morgen.

Baden.

Karlsruhe, 5. Okt. In der heutigen Sitzung fand die Debatte über die an den Großherzog zu richtende Adresse statt. Der von Lamey verfasste Adresseentwurf, welcher hernach mit allen gegen 6 Stimmen angenommen wurde, betont, daß, wenn bis jetzt auch entscheidende Schritte zu der nationalen Einigung ganz Deutschlands nicht möglich waren, doch die Erkenntnis ihrer Nothwendigkeit fortwährend wachse. Die Abgeordnetenkammer stehe in der Ueberzeugung, daß die Umgestaltung Deutschlands nur durch Vereinigung der süddeutschen Staaten mit dem großen Norddeutschen Bunde erfolgen könne. Mit vollem Vertrauen auf die bewährte deutsche Gesinnung und Weisheit des Regenten erwarte die Kammer den Zeitpunkt, wo es möglich sein werde, daß diese hoffnungreiche Einigung sich vollziehe. Die Vollziehung könne den Frieden nicht stören; wie sie ein unzerstörbares Band zwischen dem deutschen Volke sei, so bedrohe und beschädige sie Niemanden. Nur Gewaltthat könnte sie zum Vorwand eines Angriffes nehmen, den wir nicht bezogen, den aber auch das deutsche Volk nicht fürchte. „Möge Gott“, so schließt die Adresse, „dem Großherzog vergönnen, den Tag herbeizuführen, welcher das badische Volk als freies und treues Glied des einen Deutschlands begrüßt.“ (Zeff. 3.)

Norddeutschland.

Miesbaden, den 4. Okt. Der „Rh. Kur.“ erhält aus Borch, Nassau, Ems, Ober-

lahnstein, Montabaur Berichte über ein daselbst in der Nacht vom letzten Samstag stattgefundenes Erdbeben. Die Erschütterung war ziemlich heftig, die Fenster klirrten, kleinere Gegenstände fielen von ihren Aufstellungs-orten herab. Auch der „Köln. Ztg.“ gehen über dieses Naturereignis von verschiedenen Orten des Rheinhals Berichte zu.

Schweiz.

Zürich den 2. Okt. Der Kassier der hiesigen Filiale der eidgenössischen Bank wird seit gestern vermisst und es hat sich ein bedeutendes Kassendefizit vorgefunden. Dem Vernehmen nach soll die Verwaltung schon seit einigen Tagen Verdacht gehabt haben.

Oesterreich.

Wien den 2. Okt. Nach dem „Mährischen Correspondenten“ hat der Ministerialrath beschlossen, dem Linzer Bischof Rudigier, der neuerdings wieder einen Hirtenbrief erlassen hat, in dem er den Gläubigen den Trost giebt, Maria, die schon im ersten Augenblick ihres Daseins der höllischen Schlange den Kopf zertreten, werde auch der Schlange der politischen, sozialen und religiösen Revolution, die uns mit Leib und Seele zu verschlingen droht, den Kopf zertreten, die Pfunde-Einkünfte, die sich auf 36000 fl. belaufen, einfach zu sperren“ und ihn auf seinen Gehalt von 12,000 fl. zu beschränken. Die „N. Fr. Pr.“ erzählt, daß der Beschluß bereits die Sanction des Kaisers erhalten habe.

Italien.

Venedig, 4. Okt. Gestern Abend wurde auf dem glänzend illuminierten Canale grande der Kaiserin der Franzosen eine Serenade gebracht. Der König Victor Emanuel wird die Kaiserin auf dem Dampfer „Aigle“ besuchen.

Nordamerika.

Philadelphia den 2. Okt. Nach dem soeben ausgegebenen Berichte des Schatzamtes beläuft sich die Staatsschuld auf 2468 1/2 Mill. Doll. Die Abnahme der Schuld seit Anfang März beträgt 57 1/2 Mill. Die Einkünfte des Schatzamtes von Bonds belaufen sich einschließlich der zugewachsenen Zinsen auf 51 Millionen Dollars.

Sieges.

Ueber Häuserbettel.

Wenn solcher in andern Städten längst befeitigt ist, so steht er hier noch in schönster Blüthe. Er ist hier sozusagen patentirt, denn schaarweise ziehen nach ganz regelmäßigen Zwischenräumen die Bettler von Haus zu Haus, um, wie man sie sogar sagen hören kann, ihr „Monatliches“ oder ihr „Wöchentliches“ zu holen. Das ursprüngliche Verhältniß zwischen Geber und Empfänger ist ganz verrückt. Das frühere dankbare Hinnehmen der Gaben ist hinweggefallen und an seiner Stelle ein berechtigtes Fördern getreten. Es drängen sich Leute zum Betteln, die sich durch arbeiten ebensoviel oder noch mehr verdienen könnten. Der mildthätige Sinn der hiesigen Einwohner wird überhaupt mißbraucht; die Gaben finden in der Regel eine Verwendung, die dem Sinne des Gebers in keiner Weise entspricht; dieselben fallen in die Hände der sogenannten Stiefbettel, während damit dann die schüchternen und verschämten Armen, die es oft viel nöthiger hätten, leer ausgehen. Es ist deshalb schon lange nicht nur der Wunsch vieler hiesiger Einwohner, sondern

auch ein allgemein gefühltes Bedürfnis, daß diesem Uebel des Häuserbettelns hier ebenso wie in andern Städten mit aller Macht entgegengetreten werde. Angesichts des Umstands, daß jede Familie, der es nur halbwegs möglich ist, diesen Bettlern Gaben verabsolgt, ja daß viele Familien denselben jährlich 6—12 fl. und sogar noch mehr geben, muß es gewiß Jedermann einleuchten, daß diese Gaben viel richtiger angewendet und mit ihnen der eigentlichen Armuth und viel nachdrücklicher und zweckentsprechender geholfen werden könnte, wenn alle Almosen in einer Hand vereinigt und aus dieser einen Hand zur Vertheilung kämen. Welche Zeitersparnis schon würde hierbei für die Geber erreicht, die bekanntlich an den betreffenden Bettel-tagen 3—4 Stunden lang durch die Bettler an jedem andern Geschäft verhindert sind? Die Geber sollen sich darum zu einem Wohlthätigkeits- oder Armenverein vereinigen und aus passenden Personen ein Comité wählen, das die Aufgabe erhält, die wirklich bedürftigen, nicht mehr ganz arbeitsfähigen Armen ausfindig zu machen, ihnen nach Bedürfnis Gaben zu verabfolgen und dafür zu sorgen, daß diese Gaben auch richtig verwendet werden. Natürlich dürften dann einerseits die Geber einem Häuserbettler in keiner Weise mehr etwas verabfolgen, und andererseits nur diejenigen Armen unterstützt werden, die wirklich nicht mehr befehlen. Gewiß wäre hierbei bald das Aufhören des lästigen Häuserbettelns erreicht!

Volks- & Landwirthschaftliches.

Das Futterstroh. Voransichtlich wird im nächsten Winter wegen Mangel an Heu das Stroh weit mehr den Futterzwecken dienen müssen, als dies in anderen Jahrgängen der Fall war; es dürfte daher ganz am Platze sein, jetzt schon auf einige Punkte hinzuweisen, die die Qualität des Strohes als Futtermittel erhöhen. Nicht selten ist es der Fall, daß man in den Wirthschaftsräumlichkeiten den Stroh die unteren Stellen der Scheunenviertel oder dummpe, dem Luftzug unzugängliche Stellen anweist. Es kann hiergegen nichts gesagt werden, wenn das Stroh zum Einstreuen benutzt werden soll; aber wenn man es zum Füttern verwenden will, so muß man es auf einem Gebälke aufbewahren und es so legen, daß es von der Luft gehörig durchzogen werden kann; denn nur hierdurch wird es vor Vermoderung und Verschimmelung also vor Unschädlichkeit bei der Fütterung bewahrt. Auch bezüglich des Schneidens des Strohes glauben wir Folgendes bemerken zu müssen. Seither war es allgemein üblich, das Häcksel wenigstens für Pferde so kurz als möglich zu schneiden; allein in der neuesten Zeit hat man sich zweifellos überzeugt, daß das kurze Häcksel gar leicht im thierischen Magen zu Verballungen Anlaß gibt und daß sich daher ein Häcksel, das etwa 1—1 1/2 Zoll lang ist, sich weit besser eignet und zwar auch schon aus dem Grunde, weil man mit langem Häcksel leichter, als solchem, welches kurz geschnitten ist. (Landw. Blätter v. Worms)

Hopfenbericht.

Rottenburg, 30. Sept. Die Hopfenernte ist hier vollständig beendet und der Ertrag weit unter der Schätzung geblieben, so daß man gegenüber der vorjährigen Ernte denselben zu höchstens 1/2, vielleicht im Ganzen nur 1/3, annehmen kann. In den Bezirke-orten ist es theils noch schlimmer, und manche derselben, welche voriges Jahr einen Ertrag von 5—600 Ctr. hatten, ernten dieses Jahr

kaum 100 Ctr. Die Qualität mit wenig Ausnahme ausgezeichnet, die Händler, deren viele am Platze sind, zeigen große Kauflust, die Producenten rechnen jedoch auf höhere Preise. In den umliegenden Orten wurde ziemlich viel zu 70—88 fl. verkauft und gestern hier vergeblich 91 fl. geboten, dagegen stünde bei einem Angebot von 100 fl. ein lebhaftes Geschäft in Aussicht.

Rottenburg den 2. Okt. Für Prima-waare wird nun 100 fl. pr. Ctr. geboten. Handel lebhaft.

Urach, 1. Okt. Verkauf immer gleich lebhaft, man zählt je nach Qualität 72—80 fl., es werden 1/2 der Ernte verkauft sein.

Saulgau, 2. Okt. Erlös für gute Qualität 80 fl., fein 91 und prima 96 fl.

Geisingen. Käufe zu 60 fl. per Ctr. Qualität schön.

Heutingsheim. Verschiedene Partien um 70—72 fl. verkauft, noch Vorrath von alter und neuer Waare.

Bonnendorf, D.-A. Herrenberg. Größtentheils verkauft um 62—75 fl. per Ctr., jezt geboten 80 fl.

Rottweil. Erzeugniß der Stadt circa 150 Ctr. feinste Qualität, bei 2 Producenten circa 100 Ctr., geboten 88 fl., jedoch nicht angenommen.

Schorndorf den 4. Okt. Verkäufe zu 75, 80 und 85 fl., stets steigend.

Tübingen den 4. Okt. Handel etwas still, weil die Produzenten auf den Preis von 100 fl. warten. 90—96 fl. gestern und heute vergeblich geboten. Vieles auf den Preis des Stadts Strohs gehandelt, welches in dieser Woche zum Verkauf gebracht wird. Auf dem Lande ist Alles verkauft.

Ulm den 4. Okt. Versteigerung des städtischen Hopfenetrags, Erlös 108—121 fl. per Zollctr. Das Erzeugniß ist Primaqualität. Verkauf von Privat 92 fl.

Uchingen den 4. Okt. Preise ziehen an; vor 8 Tagen 65 fl., jezt notirt man schon Käufe mit 97—100 fl.

Dom Spalter Lande, 3. Okt. Heute und gestern hat man in Absberg um 175 fl., Ellingen 150, Auenberg 160 fl. und Leihkauf gekauft.

Straßburg, 1. Okt. Die Händler kaufen zu steigenden Preisen, gestern noch zu 123 bis 135 Francs und heute schon bis 150 Francs.

Obstpreis.

Heilbronn, 2. Okt. Verkauf des Obstes auf heutigem Markte sehr lebhaft bei einem Aufschlage von 18 fr., bei Äpfeln, bei Birnen 30 fr. per Ctr.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 4. Okt. Die heutige Landesproduktbörse bewegte sich in ziemlich flauer Stimmung und nur in Hopfen war das Geschäft lebhaft. Wir notiren bayr. Waizen alt 6 fl. 30 fr., ungar. 6 fl. 12 bis 20 fr. Rernen 6 fl. Dinkel 3 fl. 36 fr. Bayr. Gerste 5 fl. 40 fr., württ. 5 fl. 3 fr. Hafer 3 fl. 36 bis 48 fr. Ackerbohnen 4 fl. 48 fr. Hopfen zu 75, 76, 80, 90 fl., alten Hopfen 34 fl. Mehl Nr. 1 9 fl. 18—24 fr., Nr. 2 8 fl. 18—24 fr., Nr. 3 6 fl. 54 fr. bis 7 fl. Nr. 4 5 fl. 54 fr. Die Preise verstehen sich für ganze Wagenladungen.

